

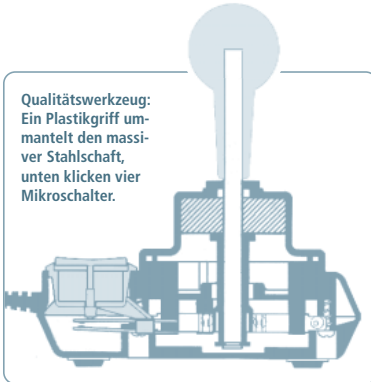
# Kempston Competition Pro 5000

Anfang der 80er-Jahre sind die Plastik-Sticks des Atari VCS ein weltweiter Standard. Auch die meisten Heim-Computer, die den Spielemarkt erobern, verwenden den Atari-Anschluss. Die einheitliche Schnittstelle wirkt verlockend auf Zubehörhersteller, die den ersten Spiele-Boom mit eigenen Stick-Alternativen befeuern.

Einer der beliebtesten kompatiblen Joysticks ist der „Competition Pro“, der mit stoller Verarbeitung, Plastik-ummanteltem Stahlschaft und gerahmten Feuerknöpfen an stabile Spielhallen-Controller erinnert. Im Gegensatz zum Atari-Stick besitzt der Competition Pro zwei große rote Feuerknöpfe. Trotzdem ist er kein Zwei-Button-Stick, sondern ein Ein-Knopf-Controller für Rechts- und Linkshänder: Beide Feuerknöpfe sind identisch beschaltet.

Spür- und hörbar ist die hochwertige Technik des Competition Pro, der sich im Gegensatz zu anderen Joysticks nur um Millimeter bewegen lässt und mit seinen kurzen Wegen optimal für schnelle Richtungskommandos (und wenig geeignet für präzise Cursor-Positionierung) ist. Jede Bewegung lässt den Stick sanft klicken: 'vier Mikroschalter' säuseln

Qualitätswerkzeug: Ein Plastikgriff ummantelt den massiven Stahlschaft, unten klicken vier Mikroschalter.



stolze Competition-Besitzer, während sie klackernd den Highscore knacken.

In späteren Modellen stecken auch unter den zwei Feuertasten Mikroschalter, der



<b>Anschluss</b>	<b>Trotz weniger Funktionen zehn Jahre lang der beste Joystick</b>	<b>Funktionsträger</b>
Atari 9-Pin	<b>Kabellänge</b> 1,50 bis 1,70 m	1 Stick digital
	<b>Gewicht</b> 230 g	2 Feuertaste digital
	★★★★★	



Ende der 80er-Jahre erscheinen optisch und technisch identische Mini-Varianten; erst in schwarzem, dann auch in transparentem Gehäuse.

Competition Pro wird zum lautesten Joystick – den Pro-Spieler erkennt man am Stakkato. Einige Varianten klicken gar nicht: Ob es sich bei den Competition-Ausführungen mit schwarzem

(statt rotem) Ball um die früheste Variante oder um eine spätere Billig-Auflage handelt, konnte GAMEplan nicht eindeutig klären. Wirklich schlecht sind auch die Competition-Joysticks ohne Mikroschalter nicht.

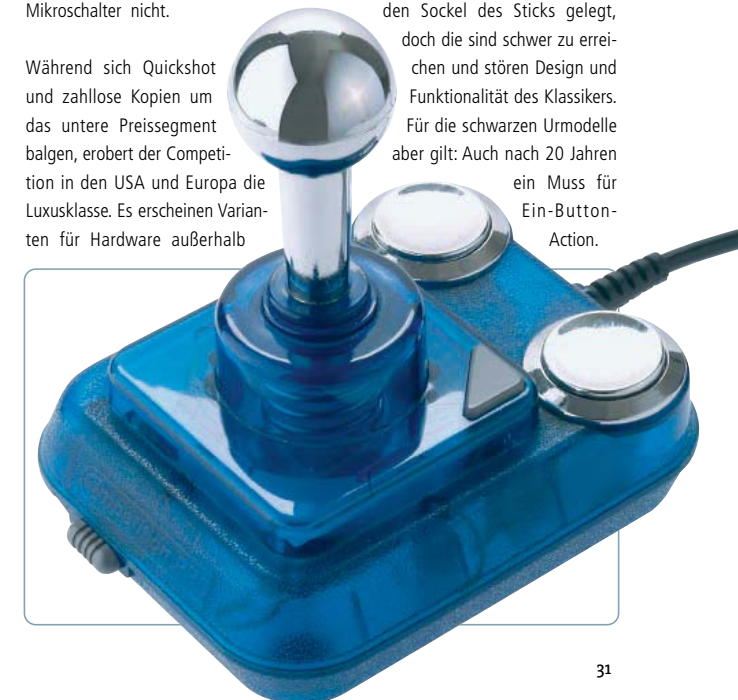
des Atari-Standards, Modelle mit Dauerfeuer, getrennten Feuerknöpfen sowie mit transparentem Gehäuse und spiegelndem Chrom-Imitat. In der NES- und Sega-Ära sind zwei weitere Schalter auf den Sockel des Sticks gelegt,



Das Urmodell besitzt zwei identisch belegte Buttons, die späte Variante (rechts) weitere, graue Schalter.

Während sich Quickshot und zahllose Kopien um das untere Preissegment balgen, erobert der Competition in den USA und Europa die Luxusklasse. Es erscheinen Varianten für Hardware außerhalb

den Sockel des Sticks gelegt, doch die sind schwer zu erreichen und stören Design und Funktionalität des Klassikers. Für die schwarzen Urmodelle aber gilt: Auch nach 20 Jahren ein Muss für Ein-Button-Action.



Weiterführende Dokumente

Die Joystick-Galerie von [www.thosewherethedays.de](http://www.thosewherethedays.de) erklärt die unterschiedlichen Varianten des Klassikers, zeigt Ausstattung und technische Innereien des besten Ein-Button-Controllers.